

Diese Seite wurde produziert von der Klasse 4 der Glemstal-Grundschule Unterriexingen

Stimmen

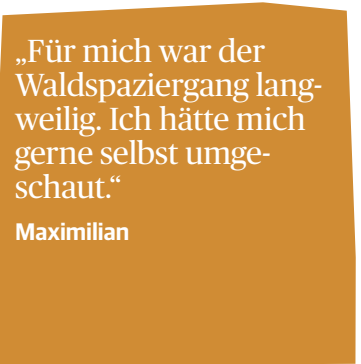
Wie hat es euch mit dem Förster im Wald gefallen?



„Beeindruckt hat mich das Wettrennen der Bäume. Wer als Erstes oben am Licht ist, breitet seine Krone aus und wirft Schatten auf den Konkurrenten...“
Jonas



„Besonders interessant fand ich, dass es in Baden-Württemberg sehr viele Mammutbäume gibt. Sie können bis zu 1500 Jahre alt werden.“
Katharina



„Für mich war der Waldspaziergang langweilig. Ich hätte mich gerne selbst umgesehen.“
Maximilian



„Ich fand es sehr cool, dass wir Spiele gemacht haben. Das hat richtig Spaß gemacht. Der Förster war echt nett.“
Lilli



Recherche-Ausflug in den Wald: Die Zischreporter der Glemstal-Grundschule unterwegs mit Förster Luca Schmid.



Fotos von Louis

Thema

Der Wald ist im Stress

Zisch-Reporter informieren sich über die Auswirkungen des Klimawandels im Rotenacker Wald

MARKGRÖNINGEN

Die Viertklässler der Glemstal-Grundschule in Unterriexingen waren mit einem Förster im Rotenacker Wald unterwegs. Rektorin Susanne Schmidt-Hannig hat sich über die Wichtigkeit von Bäumen Gedanken gemacht:

Eine Verschiebung von Wachstumszonen gab es schon immer. Aktuell aber haben manche Bäume keine guten Karten. Können wir es uns leisten, noch länger abzuwarten? Wir verlieren den Wald an den Klimawandel. Dem Wald geht das Wasser aus. Buche und Fichte wachsen zum Ende des Jahrhunderts in tiefen Lagen dann kaum noch. Ist die Lösung, den Wald Schritt für Schritt umzugestalten? Natur in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten, war nie möglich. Ein Baum, der heute keimt, wird das Klima am Ende des Jahrhunderts erleben müssen. Bereits in 50 Jahren werden 2-3 Grad höhere Temperaturen in Baden-Württemberg erwartet. Es ist intensive Pflege nötig, dass der Wald jung und gesund bleibt. Die Zukunft ist meistens schon da, bevor wir damit rechnen.

Wichtiger Kohlenstoffdioxid-speicher

Bäume betreiben Photosynthese. Sie entziehen der Luft das klimaschädliche CO₂-Gas

und spalten es auf in Kohlenstoff und Sauerstoff. Den Kohlenstoff lagern die Bäume ein, den Sauerstoff geben sie wieder ab. Pro Kubikmeter Holz bindet der Wald gut eine Tonne CO₂.

Das Kohlenstoffdioxid wirkt wie ein Dünger. Es fördert das Wachstum, macht den Baum aber anfälliger für Krankheiten. Es muss früher und mehr gefällt werden. Sehr effektiv ist die CO₂-Speicherung im genutzten Holz. Dort ist der Kohlenstoff langfristig gebunden, sogar über die Lebensdauer eines Baumes hinaus. Ein kaputter Baum, der verrottet, setzt den gebundenen Kohlenstoff wieder frei.

Extreme Wetterereignisse nehmen zu

Es gibt mehr warme und heiße Tage als früher. Jedes Tier und jede Pflanze, jeder Mensch bekommt den Klimawandel täglich zu spüren. Laut dem fünften Sachstandsbericht des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC) ist die globale Erderwärmung eindeutig nachweisbar.

Anzeichen dafür sind etwa die höchsten Treibhausabgase in der Geschichte, die Zunahme der Temperatur und häufigere Extremereignisse wie Hitzewellen, Stürme oder Starkniederschläge.

DATEN UND FAKTEN

BW hat großen Waldanteil

Baden-Württemberg ist mit rund 1,4 Millionen Hektar Wald und einem Waldanteil von 38 Prozent an der Landesfläche eines der walddichtesten Bundesländer. Der Wald setzt sich aus 53 Prozent Nadelbäumen und 47 Prozent Laubbäumen zusammen. Rund 40 Prozent des Waldes sind im Besitz der Kommunen. Fast ebenso viel Waldfläche, nämlich 36 Prozent, sind in privater Hand. Etwa 24 Prozent der Fläche gehören als Staatswald Baden-Württemberg. Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern ist in Baden-Württemberg der wichtigste Rohstoff. In den vergangenen Jahren wurden etwa neun Millionen Kubikmeter Holz geerntet. Das entspricht einem Jahresumsatz von rund 1 Milliarde Euro. Mit 200 000 Beschäftigten in 29 000 Unternehmen ist die Forstwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. 34,3 Prozent der Gesamtwaldfläche sind für Naturschutz ausgewiesen. Außerdem spielt der Wald als Erholungsraum für die Bevölkerung eine herausragende Rolle.

Interview

Förster Luca Schmid vom Landratsamt Ludwigsburg: „Es ist für den Wald ein Problem, dass es nicht regnet“

Jonas und Maximilian: Wie bleibt der Wald sauber und gesund?

LUCA SCHMID: Der Wald wird nicht gesäubert. Die Blätter verrotten von allein. Rehe fressen alte Eicheln, Dachse die Bucheckern. Der Ölkäfer frisst den Borkenkäfer und schützt somit die Bäume vor einem großen Schädling. Man kann ihn deshalb einen großen Helfer des Försters nennen.

Emily und Clara: Wie verändert der Klimawandel den Wald?

Es ist für den Wald ein Problem, dass es nicht regnet. Vor allem die Fichte, aber auch andere Baumarten vertrocknen. Ein weiteres Problem der Fichte ist der Borkenkäfer. Dieser frisst den Baum unter der Rinde auf und zerstört seine Wasserleitungen. In Zukunft wird sich die Zusammensetzung der Baumarten noch weiter verändern. Zukunftsbaume brauchen Platz zum Wachsen. Alle Konkurrenten, kranke und schwache Bäume müssen gefällt werden. Eine sehr seltene Baumart im Rotenacker Wald ist die Elsbeere. Dieser Baum ist sehr tolerant gegenüber Hitze, ja er liebt Wärme. Allerdings wächst er sehr langsam. In diesem Jahr gibt es für den Förster einen Lichtblick. Im letzten Herbst keimten viele Bucheckern. So kann man nun im

Frühjahr auf dem Waldboden kleine grüne Triebe finden.

Fabian und Felix: Warum ist der Klimawandel so gefährlich?

Der Klimawandel verändert den Wald. Besonders die Fichten sind betroffen. Sie mögen es nicht warm und trocken. Wenn ein Baum grüne Blätter verliert oder eine dürre Krone hat, ist es ein Zeichen, dass er abstirbt. Geht eine Baumart langsam zurück, verändert sich das ganze Ökosystem im Wald. Es gibt zum Beispiel einen Specht, der nur Fichten mag. Er würde mit der Fichte aussterben. Verschwinden mehrere Baumarten, kann das Gleichgewicht im Wald auch zerstört werden. Einzelne Pflanzen- und Tierarten breiten sich dann sehr stark aus und verdrängen andere.

Louis und Angelo: War dieser Winter gut für den Wald? Könnte dieser Sommer für den Wald gefährlich werden?

Der Winter war gut für den Wald. Es hat geregnet und die Bäume können viel Harz produzieren und somit den Borkenkäfer abwehren. Die Käfer ertrinken. Der Sommer wird wahrscheinlich wieder heiß und trocken: gefährlich für den Wald und noch gefährlicher für die Fichte.

Nisa und Fabi: Sollte es im Wald mehr regnen?

Definitiv! Die meisten Kinder und Erwachsenen wünschen sich im Sommer Freibadwetter, die Förster aber wünschen sich für ihren Wald Regenwetter. Die Bäume brauchen mehr Wasser, um Harz zu bilden und sich so vor den vielen Käfern zu schützen, die in die Rinde eindringen.

Natalie und Roman: Woran merkt man, dass die Bäume krank sind?

Ein gesunder Baum hat eine dichte Krone. Die Krone eines kranken Baumes ist dürr und ohne Blätter oder Nadeln. Zuerst merkt man jedoch, dass sich das Laub unter dem Jahr färbt. Eine rote Rinde ist ein Zeichen für einen Pilz.

Marie und Alina: Welche Bäume und Baumarten sind besonders gefährdet?

Diese Bäume sind am meisten vom Klimawandel bedroht: die Fichte, Buche, Kiefer und Lerche. Der Borkenkäfer schadet den Fichten sehr. Die Fichte wehrt sich mit Harz. Breiten sich die Borkenkäfer zu stark aus, wird der Baum krank. Das erkennt man dann an den Blättern. Nach ungefähr zwei Jahren kann der Baum absterben. Die Förster versuchen, starke Baumarten zu pflanzen.

Diese können Stürme oder andere Naturkatastrophen überstehen. Tiere können ihren Lebensraum wechseln. Bäume können das nicht. Ihre Lebensdauer ist viel länger. Eine Fichte kann bis zu 500 Jahre werden, eine Eiche sogar 700 Jahre.

Katherina, Lilli, Fabian und Felix: Welche Gefahren lauern im Wald?

Der ganze Rotenacker Wald hat ungefähr 80 Hektar. Ein Hektar ist ein Quad-



Luca Schmid wird interviewt.

ratkilometer. Damit bildet der Markgröninger Wald das größte zusammenhängende Waldgebiet im Landkreis Ludwigsburg. Um junge Bäume werden manchmal kleine Gitter angebracht. So können Rehe keinen Schaden anrichten und die jungen Triebe vor Bissen geschützt werden. Wenn die Zweige kräftig genug sind, wird der Zaun wieder abgebaut. Der Borkenkäfer ist für die Bäume gefährlich. Er geht unter die Rinde und beißt diese kaputt. An einer befallenen Fichte können mehrere 1000 Borkenkäfer gefunden werden. Das gefährlichste Tier für den Menschen ist im Rotenacker Wald die Zecke. Sie kann den Krankheitserreger übertragen, der Hirnhautentzündung verursacht. Aber nicht jeder Zeckenbiss birgt diese Gefahr. Wilde Tiere gibt es keine. Auch Krankheiten wie Tollwut verbreiten sich nicht mehr.

Samil und Paul: Wie kommt es zu einem Waldbrand?

Eigentlich lösen fast immer Menschen einen Waldbrand aus. Wenn der Boden trocken ist, genügt ein klimmender Zigarettenstummel oder der Funke einer Zigarette, der auf dürres Laub fällt. Die Feuerwehr kann jedoch durch ihren schnellen und geübten Einsatz schlimmere Folgen verhindern.